

Basel II – Fallstrick oder Chance für die mittelständische Wirtschaft?

Ilona Orthwein
Inhaberin Unternehmens-
und Organisationsberatung
in Berlin und VdU-Mitglied



Die Spielregeln bei der Kreditvergabe sind gegenwärtig einem grundlegenden Wandel unterworfen. Die verbindlichen Vorschriften des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (kurz: Basel II) sollen zwar frühestens Ende 2006 greifen, der Wandel in der

Kreditvergabepraxis hat aber längst eingesetzt.

Banken sind, nicht zuletzt aufgrund hoher Kreditausfälle in der jüngsten Vergangenheit, ohnedies zögerlich geworden, Kredite an Firmenkunden zu vergeben. Gemäß einer MIND-Studie des Wirtschaftsmagazins „Impulse“ und der Dresdner Bank haben inzwischen über 70 % aller Unternehmer Schwierigkeiten, ihr Unternehmen zu finanzieren.

Ein hoher Anteil der mittelständischen Unternehmen in Deutschland ist derzeit noch klassisch über Bankkredite finanziert. Durch Basel II sind die Banken gezwungen, bei Kreditvergabe die individuelle Bonität des Kreditnehmers in einem so genannten „Rating“-Verfahren zu ermitteln und die Konditionen entsprechend zu gestalten. Das beinhaltet einerseits die Chance, sich über eine positive Bewertung günstige Konditionen zu sichern, während andererseits eine schlechte Beurteilung u. U. zur Nichtgewährung von Krediten bzw. zur Nichtverlängerung bereits bestehender Kreditverbindlichkeiten führen kann. Grund genug, sich mit dem Thema Basel II eingehend zu beschäftigen.

Im internationalen Geschäft für große Unternehmen schon lange Praxis, ist das „Rating“ von kleinen und mittleren Unternehmen durch unabhängige Agenturen in Deutschland noch sehr jung. Die führenden internationalen Agenturen planen, ihre Bewertungssysteme an die Besonderheiten des hiesigen Mittelstandes anzupassen; zugleich versuchen spezielle „Rating“-Agenturen für den Mittelstand sich am deutschen Markt zu etablieren.

Das „Rating“ einer solchen Agentur wird notwendig, wenn ein Unternehmen sich direkt am Kapitalmarkt finanzieren will. Außerdem dient es dem Zweck, die eigene Bonität Geschäftspartnern, Kunden oder Gesellschaftern zu dokumentieren. Banken verzichten jedoch auch bei Vorlage eines solchen externen „Ratings“ nicht auf ihre interne Bewertung.

Diese internen „Ratings“ der Kreditinstitute werden nach dem augenblicklichen Stand ausdrücklich von Basel II anerkannt, obschon es keineswegs ein einheitliches „Rating“-Verfahren gibt. Jedoch müssen sich die einzelnen Institute ihre Bewertungsmethoden im Vorfeld von den zuständigen Aufsichtsbehörden genehmigen lassen. Die Verfahren sollen transparent und die Ergebnisse vergleichbar sein.

Völlig neu ist eine Beurteilung der Kreditnehmer durch die Banken nicht. Banken analysieren schon immer in regelmäßigen Abständen ihre Kreditkunden, um Ausfallrisiken zu erkennen. Jedoch basierten die herkömmlichen Bewertungen überwiegend auf Informationen aus den

Jahresabschlüssen und anderem betriebswirtschaftlichen Zahlenmaterial. Neu ist, daß nunmehr verstärkt die so genannten „weichen“ Faktoren („soft facts“) in die Beurteilung mit einbezogen werden, wie z. B. die Qualität des Managements und die Entwicklungspotenziale des Unternehmens.

Als wichtigste Prüfkriterien beim „Rating“ durch die Banken nach Basel II sind zu nennen:

- Management (Qualität von Geschäftsführung, Rechnungswesen und Controlling)
- Markt- und Branchenentwicklung (Abnehmer und Lieferanten, Export- und Importrisiken, Konkurrenz, Produktpalette, Leistungs- und Qualitätsstandards)
- Beziehung zur Bank (Kontoführung, Informationsverhalten)
- wirtschaftliche Verhältnisse (Jahresabschluß, Zwischenzahlen, Vermögensverhältnisse)
- Unternehmensentwicklung, Planung und besondere Risiken

Einen erheblichen Einfluß auf die Kreditkonditionen haben zudem die gestellten Kreditsicherheiten. Nicht alle traditionellen Sicherheiten sind von Basel II akzeptiert, so werden z. B. Bürgschaften, Zessionen und GmbH-Anteile nur bedingt angerechnet. Es empfiehlt sich also, hier ggf. mit der Bank über eine Neubesicherung zu sprechen.

In einer aktiven Kommunikationspolitik gegenüber der Bank liegen überhaupt die großen Chancen der Unternehmen im Rahmen von Basel II. Zeitnahe und realistische Informationen, sachlich und verständlich dargestellt, werden von Bankmitarbeitern stets geschätzt. Ein positiver Kontakt zur Bank durch Informationen über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie eine positive Kontoführung sind wichtige Faktoren. Im direkten Gespräch mit dem Kreditbetreuer sollte der Kunde auf jeden Fall nach abgeschlossenem „Rating“ fragen, wie dieses begründet ist, und wie er aus Sicht der Bank seine Bonitätseinstufung verbessern könnte. Im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse erhält der Unternehmer nicht zuletzt wichtige Informationen über seinen Betrieb, dessen Solidität und Wettbewerbsposition.

Die neuen Kreditvergabekriterien der Banken sollten die Unternehmer aber auch veranlassen, eine regelmäßige Finanzplanung durchzuführen – bislang macht diese nur jedes fünfte mittelständische Unternehmen – und ein adäquates Controllingsystem fest zu etablieren. Basel II sollte darüber hinaus zum Anlaß genommen werden, über eine Optimierung der eigenen Kapitalstruktur und über Alternativen zum klassischen Bankkredit nachzudenken. Neben innovativen Finanzierungsarten wie „Venture Capital“ oder „Private Equity“, gibt es noch eine Reihe weiterer Finanzierungsinstrumente. Je nach Finanzierungsanlaß empfiehlt es sich durchaus, verschiedene Finanzierungsformen zu kombinieren und so eine optimale Finanzierungsstruktur für das Unternehmen zu erhalten.



nach oben